

vor seinem Tode aus seiner Hand kam. Seine Geisteskräfte blieben denn auch frisch bis zum Morgen des Todestages. An den Augen gelähmt, erkannte er doch auf Zuruf die Personen der Umgebung, und seine letzten Worte galten der Sache, für welche er sein Leben eingesetzt hatte:

„Es wird alles recht, alles gut mit dem Journal“!!

Er verschied sanft, ohne Todesahnung, Freitag den 9. Oktober 1874, Nachmittags um 1 Uhr 40 Minuten. —

Dingler war seit 1838 vermählt und führte mit seiner ihn überlebenden Gattin — Christiane geb. Fikentscher, Tochter des Fabrikbesizers Wolfgang Fikentscher in Redwitz — eine 36jährige glückliche Ehe, die jedoch kinderlos blieb. — Die den Dahingegangenen persönlich näher kannten, rühmen seinen Edelsinn, seine Bescheidenheit und außerordentliche Gewissenhaftigkeit. Ein schöner sprechender Zug seines Charakters, dessen Mittheilung wir dem dadurch betroffenen Freunde verdanken, verdient erzählt zu werden: Dingler schoß einem jüngeren Gelehrten, als dieser eine längere Studienreise antrat, eine ansehnliche Summe — gegen 1500 Gulden — vertrauensvoll vor, ohne irgend eine Bürgschaft für die Rückzahlung (z. B. im Falle einer etwaigen Verunglückung) zu verlangen, obschon er den Empfänger nicht persönlich, sondern nur durch eine vierjährige literarische Verbindung kannte.

In tiefgefühlter Anerkennung der hohen Verdienste des Abgeschiedenen, dessen Name beim Redactionswechsel auch äußerlich mit dem Journale für immer verknüpft wurde, hat die Verlags-handlung beschlossen, dem vorstehenden Nachrufe Dingler's Bildniß der ganzen Auflage des Journals beizugeben. Das unter demselben stehende Motto ist nach eigenhändiger Unterzeichnung eines Bildes verkleinert, welches der „Technische Verein in Augsburg“, aus Anlaß der Ernennung Dingler's zum Ehrenmitgliede desselben, auf photographischem Wege vergrößern ließ.

R. Karmarsch.